s. N. 136.149

Graz, 15. December 1880.

Lieber Freund Necker!

Meinen besten Dank für Ihr freundliches Brief-
Stück. Auch mir hat es sehr leid gethan, Sie nicht zu
Hause getroffen zu haben und zwar umso mehr
als ein guter Klatsch besser ist als zehn gute Brie-
fe, u. ich doch nur schlecht schreiben kann. Ich
erwarte mit Ungeduld Ihr Jüngsthin-Feuille-
ton in der „Neuen freien Presse". Läßt Sie
Speidel auch ein wenig zappeln, oder sind
Sie noch nicht mit einem Feuilleton wieder-
gekommen? Ich arbeite gegenwärtig an
einer Vorlesung, die ich im März im Rudol-
phinum halten soll. Das hält mich auch ab,
weil die Vorlesung t einen Theil dessen ent-
halten soll, was ich in Buchform später entwickeln
will. Wenn Sie die Vorlesung besuchen wollen,
so bitte ich Sie, zuerst mit dem Darwinismus
Frieden zu schließen. Sie haben nämlich (es
mag wol 2 Monate her sein) mit Ihrer beifälli-
gen Besprechung des ~~Ausdrucks~~ Witzes „Zoologie
in der Ethik" meinen ganzen Groll erweckt.

Alles Herzliche von Ihrem treu ergebenen

Emerich Du Mont

WIENER STADTBIBLIOTHEK * 7 *